

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochenenden von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprachstunden der Redaktion abends  
von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gepaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Verlämten außerhalb des Interzontals  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Insertate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 233.

Dienstag, den 5. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

### Wahl von Vertretern der Arbeitgeber und der Beschäftigten gemäß § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen zu Magdeburg hat gemäß § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes bestimmt, daß für den Bezirk jeder unteren Verwaltungsbehörde des Regierungsbezirks Merseburg nicht, wie bisher, je vier, sondern je sechs Vertreter der Arbeitgeber und der Beschäftigten zu wählen sind.

Merseburg, den 28. September 1909.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
v. Eifenhart.

### Bekanntmachung.

Die **Hirtenfrage** wird wegen vorzunehmender Pfisterarbeiten von **Montag, den 4. Oktober ds. Jrs.** ab bis auf Weiteres für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.

Merseburg, den 30. September 1909.  
Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während deren das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom **1. Oktober 1909 bis Ende März 1910** festgesetzt auf:

Vorm. von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, Nachm. „ 2 „ 2 1/2 „ 4 1/2 „ 5 „  
Montags und Donnerstags vormittags von 8 bis 8 1/2 Uhr und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr.

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.  
Merseburg, den 2. Oktober 1909.  
Die Polizeiverwaltung.

### Der Bülow-Artikel von — Mathias Erzberger.

\* Merseburg, 4. Oktbr.

Jetzt ist's heraus, von wem die Artikel in der „Märk. Volksztg.“ über die Demission des Führers Bülow kommen — von dem bekannten Zentrums-Abgeordneten Mathias Erzberger.

Die Sache wird immer interessanter. Es wird darüber gemeldet:

\* Stuttgart, 2. Okt. In einer öffentlichen Versammlung bemühte sich Erzberger gestern Abend, das Zentrum wegen seines Verhaltens bei der Reichsfinanzreform zu verteidigen und dem Bloß alle Schuld zuzuschreiben. Das interessanteste Moment des Vortrags war, als Erzberger die Entschuldigungen, die Ende September in der „Märk. Volksztg.“ über die Kaugletsche erschienen waren, wiedergab und dazu folgendes bemerkte: „Diese meine Darstellung weicht von der amtlichen erheblich ab, aber ich habe für meine Darstellung Gewährsmänner, von denen ich weiß, daß sie nur der Wahrheit dienen. Ich glaube, daß die kommenden Tage und Wochen uns volle Aufklärung darüber bringen müssen, was im November 1908 vor sich gegangen ist.“ — Erzberger bezeichnete die Entlassung Bülows als eine nationale Tat. Erzberger hatte ursprünglich beabsichtigt, hinter verschlossenen Türen im Kreise seiner Freunde zu sprechen, und erst als ihm in der gegenwärtigen Presse nahegelegt wurde, daß so seine nur ein Stümper handle, der nichts zu sagen weiß, entschloß er sich dazu, auch Gegnern die Anwesenheit in der Versammlung zu gestatten. Er sprach volle drei Stunden, offenbar in der Absicht, seine Gegner zu ermüden. Aber seine Taktik erwies sich als verfehlt. Die vielen Demokraten und Sozialisten, die im Saale anwesend waren, schickten, wie den „Märk. Neuezt.“ gemeldet wird, um Mitternacht ihre

Sprecher auf die Tribüne, um mit dem Zentrum scharfe Abrechnung zu halten. Als Erzberger die Diskussion vorzeitig abbrechen wollte, entstand ein furchterlicher Tumult. Dann lärmten wieder die Anhänger des Zentrums. Stundenlang währte der Lärm, und als früh 3 Uhr die Versammlung geschlossen wurde, stimmten die Sozialdemokraten die Arbeitermarktläufe an, während die Zentrumsanhänger „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen.

### Ein kritischer Tag.

Unter dieser Überschrift bringt der tendenzlose „Zeit. Gen.-Anz.“ einen Artikel, welcher mit Bezug auf die Einführung des Scheffstempels am 1. Oktober darauf hinweist, daß Scheffmarken nur auf dem Postamt „Börsen“ in Berlin, sonst nirgends, käuflich zu haben waren.

Der Artikel fährt dann fort: Der Scheffstempel ist eine schädliche, weil verkehrshindliche Einrichtung, zugleich auch durchaus unsittlich. Denn als feststehende Belastung für große und kleine Zahlungsanmeldungen trifft er mit unverhältnismäßiger Schwere besonders die kleinen und mittleren Depotbanken, während die großen Firmen mit ihren Giroabrechnungen und mit der Benutzung der Geldumrechnungsstellen davon überhaupt nicht getroffen werden. Die ganze nutzbringende Arbeit zur Verbreitung der geldlosen Zahlung wird mit einem Schlag wieder beseitigt.

Damit geht aber mehr als eine bloße Geschäftsliste verloren. Die Scheffabrechnung führte in manchen Betrieben erst den geregelten kaufmännischen Dienst ein. Außerdem ist der Scheffverkehr ein Mittel zur Wiederaufstichung des verloren gegangenen persönlichen Credits in besonders dringlichen Fällen.

Die Banken verfügen über hinreichende flüssige Mittel; außerdem lernen sie durch den Scheffverkehr die inneren Verhältnisse ihrer Kunden- und in weiterer Folge auch deren persönliche Kreditwürdigkeit kennen.

Die übrigen Steuern haben sich mit Sturmbraus eingeführt. Die Dranksteuer ist es, die mit Boykottverpflichtung seitens des sozialdemokratischen Parteivorstandes beantwortet worden und die Besteuerung hat in vielen Städten die Verbraucher zur Abwehr auf die Zinnen gerufen.

Ob sie noch die ungesunde Wirkung einer Verteilung der Mittel- und Kleinbetriebe zeitigen, ist trotz ungünstiger Entwicklungsbedingungen doch zweifelhaft. Einem Stande, der in den norddeutschen Städten mehr als jenseits des Maines in den letzten Jahrzehnten stark im Sinken war, ist die Biersteuer festlich gefächelt gemorden; den Wirten. Ein harter Bruchteil war in vielen Großstädten bereits durch ihre Kreditansprüche in solche Abhängigkeit von den Brauereien geraten, daß sie sich ihrer Preisfestsetzung willens und wehloos fügen mußten. Solange das Publikum den Druck der Brauereien nicht mit einem Gegenschlag beantwortete, machte sich diese Preisfestsetzung zwischen zwei willenskräftigen und mäßigen Gewalten nicht fühlbar. Wenn aber die Biertrinker die Preis-erhöhung mit einer Nechtung des Bieres erwidern, dann werden viele abhängige Wirte als Opfer dieses erbitterten Kampfes auf der Wagskalt bleiben. Mögen auch die Wirtschaftsorganisationen darin einen Zug zur Befundung des Wirtschaftsstandes erblicken, so bleibt doch immerhin der Unterang selbständiger Geschäftsleute, die vielfach schwer arbeiten müssen, ein unliebsame soziale Wirkung. Außerdem ist mit dem Zusammenbruch einzelner Wirte der Stand innerlich nicht geändert; die Macht und der Wille der Brauereien, neue Zapsstellen einzurichten, bleibt bestehen. Nach Be-

### Die letzten Tage von Messina.

17) Roman von Erich Kriesen.

Freilich sind auch jetzt seine Annäherungsversuche ohne jeden Erfolg geblieben.

Aber der Marchese gibt die Hoffnung nicht auf. Stets versucht er von neuem, durch zarte Aufmerksamkeiten ihr Herz zu rühren, und er ist nach Art des Don Juans fest überzeugt, daß es ihm über kurz oder lang gelingen wird.

Mit zunehmendem Bangen beobachtet Ercinia ihren Bruder.

So wenig sie auch mit ihren Schülern dort hinten im Gartenhaus in nähere Beziehung kommt, so fühlt sie doch, daß Clelia kein Mädchen ist, dem sich ein Mann in untauglicher Weise nähern darf. Sie hält es deshalb für ihre Pflicht, ihre Söhne vor ihrem Bruder zu bewahren und ihn eines Mittags, als beide an der reichgelegenen Tafel einander gegenüber sitzen, auf das Bewerfliche seines Vorhabens aufmerksam zu machen.

„Was fällt Dir ein!“ fährt er auf, ihr einen bösen Blick zuwerfend. „Wie kommt Du daran, daß ich die Signorina nicht genügend respektiere?“  
„Der Augen im Kopf hat, sieht doch, daß Du das Mädchen für Dich gewinnen willst!“

Der Marchese lacht — ein häßliches schadenfrohes Lachen.

„Und wenn es so wäre — hast Du etwas dagegen?“

„Das arme Ding scheint ein anfängliches Mädchen zu sein, Ludovico!“  
Sarkastisch blickt der Marchese seine Schwester an. Dann sagt er mit belächelndem Spott:

„Das erwarst ich von der zukünftigen Marchesa Martinelli!“

„Wie?“

Ercinia beugt sich etwas vor und starrt ihren Bruder an.

„Sehr freudig schneit Du die Nachricht nicht aufzunehmen, meine Liebe,“ höhnt er, sich an dem Entsetzen seiner Schwester weidend.

„Du — Du willst — das Mädchen heiraten?“ preßt sie mühsam hervor.

„Warum nicht?“

„Das fragst Du? . . . Du —“

„Wie Du siehst! Ich möchte wissen, wer es mir verwehren sollte!“

Ercinia fährt sich über die Stirn. Träumt sie? Oder hat ihr Bruder wirklich gesagt, er wolle sich — verheiraten? . . .

„Nun? Was simulierst Du denn?“ spöttelt der Marchese. „Hast Du etwas dagegen?“

„Aber —“ flöttert Ercinia.

„Was — aber?“

„Denkst Du nicht mehr an — an —“

„Dah! Tempi passati! . . . Komme mir nicht mit dergleichen Altorien!“ rüffel er, sich den langen Schnurrbart streichelnd. „Oder hast Du noch andere Bedenken?“

Ercinia sentt die Lider vor dem drohenden Ausdruck in den Augen des Bruders. Wie stets, fürchtet sie auch heute wieder seinen belächelnden Sarkasmus.

„Ist das Mädchen —“ wagt sie schlichtern einzuwenden — „ist Clelia Morgano nicht zu jung?“

„Der Fehler läßt sich reparieren. Sie wird nach und nach älter werden.“

„Aber Du gleichfalls, Ludovico!“

„Amüsiert lacht der Marchese auf.“

„Du bist köstlich, meine teure Schwester. Im übrigen — wunderst Du dich, daß ich mit eine Häuslichkeit gründen will? Zappellst Du nicht selbst danach, wieder unter die Haube zu kommen?“

„Flammenbeide nicht schließt in Ercinias weile Wangen.“

„Wage es, mich zu verleumden!“ rüffel er erregt hervor.

Doch ihn scheint ihr Jörn nicht im geringsten zu berühren.

„Na, na!“ spöttelt er weiter. „Weinst Du, ich weiß nicht, weshalb Du den Alten und seine Tochter da hinten in Dein Gartenhaus aufgenommen hast? . . . Weil Du damit dem „gutten, dem „braven“, dem „lieben“ Dr. Röder einen Gefallen tun wolltest!“

Ercinia zittert vor Erregung. Daß ihr Bruder mit seinem schonungslosen Spott dieses stille Geheimnis ihres alternden Herzens roh an Tageslicht zerrt, verletzt sie tief.

„Also — mach Dich nicht lächerlich!“ fährt der Marchese unerbittlich fort. „Daß jedes

von uns tun, was ihm beliebt! — Handen?“

Ercinia schweigt.

Noch einen schenen Blick wiest sie auf ihren Bruder, der sich mit dem beglücktesten Gesicht von der Welt eine Zigarette anbrumt. Dann verläßt sie rasch das Zimmer.

Stimmungslos blickt ihr der Marchese nach.

„Seit wann wagt meine teure Schwester eine eigene Meinung zu haben? Würde mit jetzt gerade passen, wenn sie plötzlich morabedenen bekäme! Naß, werde sie ihr schon austreiben!“

Und, eine feine Operettenmelodie vor sich hinpfiffend, steigt er hinter in den Park, um zu spähen, ob er vielleicht irgendwo hinter dem Vorber- und Wirtengestüß eine liebevolle Mädchenstille aufstehen sieht.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

\* Coburg, 2. Okt. Eine neue Feststellung in der Nordaffäre ergab, daß die ermordete Frau noch einen vierten Schuß, und zwar in den Hinterkopf erhalten hat. Außerdem ist eine neunente Patronenkugel gefunden worden. Man schließt daraus, daß entweder die Patronenpatrone zweimal geladen worden ist, oder daß zwei Schüssen vorhanden waren. In der Nähe der Morbestelle, zwischen Sargard und Siegow, wurde am Wollswiger See gleichfalls ein Mann erschossen aufgefunden. Dieser Fund wurde mit dem Doppelmorde in Beziehung gesetzt. Es besteht ein Zusammenhang zwischen beiden Morden. Die Verhaftungen der letztgefundenen Leiche konnten noch nicht ermittelt werden, da das Rudolph des Letzen, das allein einen Anhaltspunkt hätte geben können, völlig leer war.

endigung des Kampfes werden also neue Grenzen ähnlicher Art wieder entstehen.

Die Tabaksteuer wird wohl noch am nächsten auf die Verbraucher abgewälzt werden, weil in den unteren und mittleren Preislagen die Charaktereigenschaften des Stoffes nicht so fühlbare Unterschiede aufweisen, daß ein starker Unbehagen an seiner Marke stehen wird.

Mittelstand und Reichsversicherungsordnung.

Vom Vorstande der Steinbruchs-Berufs-Genossenschaft in Charlottenburg wird geschrieben:

Es gab eine Zeit, wo die Regierung keine wichtigere Aufgabe kannte, als die Sorge für den gewerblichen Mittelstand. Wenn man aber so manchen Gesetzentwurf aus der neuesten Zeit betrachtet, muß man freilich sagen: Diese Zeit der Sorge für den Mittelstand ist längst vorbei.

Es kann ja auch gar nicht nachdrücklich und oft genug darauf hingewiesen werden, in wie ernster Lage sich der gewerbliche Mittelstand und die kleinen Unternehmer befinden.

Was für Abgaben haben die kleinen Unternehmer und Gewerbetreibenden allein aus der sozialen Gesetzgebung zu tragen! Wie schwer wird es diesen Kreisen schon jetzt, ihre sozialen Beiträge aufzubringen! Deutlich erfährt man das aus den Angaben in den Bewaltungsberichten verschiedener Berufs-genossenschaften.

Das Allertraurigste liegt aber in folgendem: In weit mehr als 2000 Fällen bei der Steinbruchs-Berufs-genossenschaft mußte die Zwangsbeitreibung gegen Leute mit einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von weniger als 3000 Mark gerichtet werden.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall.

In Chabarowka (Ostasien, China) streizwischen der russischen Steuerbehörde und einer deutschen

Firma zu einem Konflikt gekommen, in den sich schließlich der deutsche Vize-Konsul eingemischt hat.

Es wird gut sein, die Angelegenheit nicht über Gebühr aufzubauhen.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

Berlin, 2. Okt. Zu dem Konflikt in Chardin wird an unterrichteter Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der deutsche Konsul in seiner Weise seine Befugnisse überschritten habe.

Berlin, 3. Okt. Die „Nordb. Allgem.“ meldet, daß die Untersuchung über den Zwischenfall in Chardin eingeleitet worden ist.

Petersburg, 2. Okt. Das Moskauer Blatt „Ruskoje Slowo“ meldet aus Chardin, der Konflikt zwischen dem deutschen Konsul und den russischen Behörden verstärkte sich.

Die Krankheit der Zarin.

Ueber die Krankheit der Zarin läßt sich das „Berl. Tglb.“ von seinem Petersburger Korrespondenten einen ausführlichen Bericht geben, aus dem hervorzugehen scheint, daß die Gesundheit der einst im Kaiserlichen Hof geliebten „Prinzessin Aliz“ sich an den durchbaren Aufregungen des russischen Hoflebens allmählich aufgerieben hat.

Nach der Beerdigung des Großfürsten Alexis stellte sich bei der Zarin die erste Nervenfalle ein, die ihre Umgebung erschreckte.

An den Aufenthalt in der Kräm sollte sich bekanntlich die Mittelmeerreise mit Aufenthalt in Athen usw. anschließen. Die beunruhigenden

Nachrichten aus Griechenland über die Lage der dem russischen Hofe nahe verwandten griechischen Königsfamilie bewirkten nun, daß der psychische Zustand der Kaiserin sich von Tag zu Tag verschlechterte.

Wien, 2. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle mit voller Bestimmtheit verlautet, unterbleibt der Zarenbesuch in Italien in diesem Jahre.

Das Wettrennen zur See.

Am selben Tage ist in Deutschland und England je eine der neuen ungeheuren „Ueber-Dreadnoughts“ vom Stapel gelassen worden. Die englische Presse ergreift — wie nur natürlich — diese Gelegenheit, um wieder einmal den Antagonismus zwischen den beiden Rändern, je nachdem, im freundlichen oder minder freundlichen Sinne zu erbittern.

Börsen-Papiere und Kali-Industrie.

Seit einigen Wochen gehen die s. g. Dividenden-Papiere an der Börse in die Höhe, als befinden wir uns mitten in einer wirtschaftlichen Glanzperiode.

daß plötzlich ein Kurssturz eintritt, der große Verluste für den Einzelnen haben kann.

Es heißt in dem Börsenbericht eines Berliner Blattes u. a.:

Trübe reflektieren auf das freundliche Gesamtbild die Überlegenheit in der Kali-Industrie. Die Monopolstellung der deutschen Kaliumindustrie ist gefährdet durch den Eingriff der Amerikaner.

Deutschland im Auslande.

Nach einem Aufsatze in der „Deutschen Kolonialzeitung“ sind es etwa 750 000 Deutsche, die im Auslande in deutschen Unternehmungen als Pioniere des Deutschtums tätig sind.

Nach angestellten Berechnungen und Ermittlungen ist die Zahl der Deutschsprechenden auf der Erde zurzeit auf 90 Millionen zu beziffern, wovon — wenn man die Polen, Tschechen, Franzosen, Dänen und andere deutsche Reichsangehörige in Abzug bringt, die zwar deutsche Untertanen, aber nicht Deutsche im nationalen Sinne sind — aber nur kaum 60 Millionen zu den deutschen Reichsangehörigen zählen, während der übrige Teil andere Staatsangehörigkeit hat.

Luftschiffahrt.

Järid, 2. Oktober. Infolge anhaltenden bösen Wetterregens konnte heute der „Barceval“ seine Fahrt nicht ausführen, trotzdem er gefüllt und fertig montiert auf freiem Felde am Startplatz liegt.

Am gestrigen zweiten Tag der Kölner Flugwoche unternahm Wierdt einen Dauerflug; er umkreiste die Bahn eine Stunde und 4 Min. In 57 Min. hatte er 60 Kilometer zurückgelegt.

Der Kronprinz im Wright-Aeroplan.

Berlin, 3. Okt. Gestern nachmittag unternahm der Kronprinz auf dem Vornfelder Feld, wo er mit seinem Gefolge erschienen war, unter dem Jubel des Publikums einen Ausflug im Aeroplan unter Führung von I. B. Wright bei einer Windstärke von kaum 3 Sekundenmeter.

tätigte also das Höhenfeuer und ging auf 20 Meter hinauf. Die Fahrt dauerte 6-7 Minuten, dann erfolgte eine glatte Landung. Der Komprinz äußerte sich sehr befriedigt; er drückte Mr. Van und Anerkennung aus.

Spanier und Rabhlen.

Madrid, 2. Okt. Ueber das gestrige verlustreiche Gefecht der Spanier auf dem Erkundungsmarsch von Seluan nach Sulei Dje n n i s werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem die Brigade des Generals Biarloben Erkundungsmarsch ausgeführt hatte, erhielt sie den Befehl, sich dem Gros wieder anzuschließen. Die Kompagnien an der Spitze hatten bereits trotz des überaus heftigen Feuers der Mauren begonnen, sich in vollkommener Ordnung zurückzuziehen, da sie Biario, von einer Kugel in den Kopf getroffen. General Tomar übernahm sofort die Führung der Brigade. Die Mauren, durch diesen Erfolg ermutigt, verstärkten ihr Feuer noch weiter, bis sie, durch das Feuer der spanischen Infanterie und der Maschinengewehre dezimiert, den spanischen Truppen den Kampfplatz überließen und sich endgültig zur Flucht wandten. Die Spanier kehrten darauf in ihre Stellung in Seluan zurück, da sie den Zweck des Marsches, die an nähernde Stärke der Stellungen der feindlichen Truppen zu erkunden, erreicht hatten.

Madrid, 2. Okt. Die Operationen der Spanier bei Melilla sind noch nicht beendet, werden im Gegenteil sogar noch ausgedehnt. Die spanische Regierung ist entschlossen, wenigstens weite Teile bis zur Zahlung einer Kriegsentwädigung wichtiges marokkanisches Gebiet zu besetzen, dessen Basis Tetuan wäre. Zu diesem Zweck sollen weitere 15,000 Mann Truppen nach Afrika geschickt werden. Der Gurguberg geht endgültig in Eigentum der Spanier über und wird zur Sicherung Melillas gegen neue Angriffe befestigt.

Ein tödlicher Automobilunfall.

Berlin, 2. Oktober.

An der berichtigten Stelle im Grunewald, wo infolge der scharfen Ghauffeurkur im letzten Jahre zahlreiche Automobilunfälle mit tödlichem Ausgang sich ereignet, hat heute mittag wieder ein ähnlicher Vorfall stattgefunden, bei dem eine Person getötet und eine zweite so schwer verletzt wurde, daß der Tod fühllos zu erwarten ist.

Am Montag traf in Berlin der Vertreter der Siemens-Schuckertwerke in Holland, Herr de Bruyn ein, um verschiedene Aufträge persönlich zu überbringen und sonstige geschäftliche Angelegenheiten mit der Firma zu besprechen. Heute vormittag wollte Herr de Bruyn ein eben fertiggestelltes Auto, das bereits nach Holland verkauft war, einfahren. Mit dem Chauffeur der Werke, Birkenfeld, befragte er das Auto, um eine Fahrt durch das Gabeltal zu machen, bei der der 6-zylinderige Motor ausprobiert werden sollte. Am Steuer saß der Chauffeur Birkenfeld, dem die einzuerschlagende Route genau bekannt war. In rascher Fahrt saufte das Auto dahin. Kurz vor der Kurve bremste der Chauffeur und mäßigte die Geschwindigkeit etwas, aber doch nicht stark genug, um das Scheitern des Wagens zu verhindern. Dadurch verlor Birkenfeld die Herrschaft über das Steuer, und das Automobil saufte direkt in der Kurve gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden durch den heftigsten Anprall in weitem Bogen zu Boden geschleudert, während der Kraftwagen zertrümmert wurde. Das laute Krachen des zerfallenden Wagens lockte mehrere Passanten nach der Unfallstelle, die rasch die Polizei von dem Unglück in Kenntnis setzten. Wenige Minuten später war auch der Krankenwagen bereits nach der Unfallstelle unterwegs, während auf Motorrädern die Polizeibeamten gleichfalls dem Unglücksort zustrebten. Bei Entressen des Arztes und der Beamten war der Bruyn bereits seinen Verletzungen erlegen, der Chauffeur Birkenfeld gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde verbunden und in dem inzwischen eingetroffenen Krankenwagen nach dem Krankenhaus Westend transportiert. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Okt. (Hohndrichten.) Se Maj. der Kaiser erweist sich in Rominten besten Wohlseins. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. Das Befinden Ihrer Maj. Hohheit der Frau Kronprinzessin und des jüngsten Prinzen ist durchaus zufriedenstellend.

Zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung haben gestern in Berlin die Vertreter der deutschen Betriebsvereine unter Vorsitz des Direktors Justizrat Wandel Stellung genommen. In einer Resolution sprachen sich die Herren gegen eine Beschränkung der gesetzlich gewährleisteten Selbstverwaltung aus und fordern die Befestigung der Bestimmungen, die eine Verschmelzung eines Teils der Betriebsvereine mit den Ortskrankenkassen herbeiführen soll. Eine andere Bestimmung zur Regelung des Verhältnisses der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern wird als nicht ausreichend erklärt. Mit der freien Apothekerwahl waren die Vertreter auch nicht einverstanden. Sie wandten sich auch dagegen, daß eine Erhöhung der Erfolgsleistung bei Übernahme von Heilversahren durch die Unfall-Vereinsgenossenschaften und Invaliden-Versicherungsanstalten eintreten soll. Da auch die Ortskrankenkassen sich schon gegen den Entwurf der Reichsversicherungsordnung ausgesprochen haben, hat die Reichsregierung mit einer starken Opposition zu rechnen.

Lokales.

Merseburg, 4. Oktober.

Herr Postdirektor Boesebeck ist zum 1. Januar 1910 von Merseburg nach Frankfurt (Main) verlegt worden.

Die hiesige Bürgermeisterei ist bereits öffentlich ausgeschrieben worden. Das Anfangsgeld beträgt — außer verschiedenen Nebenentnahmen — 6000 Mk. und steigt bis 8000 Mk. Meldungen sind an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrat Baage hierher, zu richten.

Aus der Diözese Paderborn. Das königliche Staatsministerium hat dem Dompropst Schütz zu Paderborn, welcher nach Erledigung des bischöflichen Stuhles dabeisitz zum Kapitularkorlar gewählt worden ist, auf Grund des Artikels 11 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 in Verbindung mit Artikel 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 für die Dauer der Erledigung des bischöflichen Stuhles die Ausübung der bischöflichen Rechte und Verrichtungen übertragen.

Eine Wanderausstellung im Saale des „Hotel Noll“ vereinigt eine große Menge von Gemälden vorwiegend niederdeutscher Landschaftsmaler zu einer farbenreichen Kette, über deren künstlerische Einzelwerte man sich leicht verhandeln kann. Wortführer sind mehrere namhafte Selbstbildhauer im Reiche moderner Malerei. Wog Liebermann zuvörderst. Er ist mit 4 Werken anwesend. Seine bekannte Meisterkraft, mit schlagender Sicherheit die Vinten, Töne und Reflexe zu bannen, die ein fruchtbarer Augenblick blühtartig aufstehen läßt, spricht schon aus einem Bildchen seiner Frühzeit, „Biergarten“ (1879), während eine neuere Landschaft (Scheveningen) seine spätere Vorliebe für die anspruchsvolle Ebene und ihre sanft zusammenhängenden Farbenwerte bezeugt. Kenner der Liebermannschen Note werden so dann an dem unscheinbaren und doch so charakteristischen Bildchen „In der Allee“ helle Freude haben. Eine unglückliche Flottheit im Erbschen des summarischen Gesamtindrucks mit breitflügelnden Pinselstrichen. Aus dem künstlerischen Nachlaß Walter Leistikows, nach dem die Nachfrage immer größer wird, kommt gegenwärtig nicht mehr viel auf den öffentlichen Kunstmarkt. Und dann sind es oft nur Proben einer Kunst. Hier giebt es einige Souvenen von ihm zu sehen, die gegen seine besten Schöpfungen nur wenig bedeuten. Der malende Postmärtcherer Knautschkeit hat sonst die Scholle der Wart in klareren Formen gesehen, als es hier geschieht. Von den Wortschreibern treffen wir einen der ältesten Stammhalter der Künstlerkolonie im Moorbüschen, O. Moderloh (geb. 1865), an. Er gehört zu denen, die sich von den allzu erbigten und ängstlichen Tönen der „Wortschreiber“ losmachen, indem er in den spröden Ernst der Sumpfpere und ihrer dunkeln Kanäle und „Soot“ lustige eiligkeit und Sonnenstimmer streut. Gelliesverwandte im Feinempfinden der Hebeforben und im Hüßbarmachen ihrer Einamteitsanber sind der vortreffliche Gensgräber und der Rineburger Gardmann mit seinen Freiheitstücken. Letzterer nur für Feinschmecker! Als Schönmalere im besten Sinne des Wortes erfreuen Professor Dahl (Hörde), Komack (Dolomiten), Kunstbed (Mondnacht), Grimburg (Leichproben und See). Der sonst so kostvolle Corinth ist in seinem überbunten Waldinnen nicht wieder zu erkennen. Ein anerkannter Meister der Meeremalerei, Professor A. Jensen, pakt Wellenschauispiele mit virtuosen Genien. Professor

Oberländer, der Tierkaturist, überrascht mit einem ernsten Löwenporträt, und G. Borgmann macht lebensgroße Hirsche zu Stimmungsträgern feingefühlter Jagdbilder. Niemand wird den Besuch der Ausstellung breuen.

Geflohen wurde gestern aus einer Wohnung in der Poststraße von einem unbekanntem Diebe ein schwarze Tuchhose.

Ungetreuer Bahndiener. Ein glücklicher Zufall hat zur Entdeckung eines ungetreuen Bahndiener geführt. Eine fleißige Dame hatte im April ds. Js. bei Mächte von einer Heile ihren Koffer oder Kation, in welchem sich verschiedene Kleidungsstücke befanden und den sie der Bahn zur Beförderung übergeben hatte, nicht erhalten, sein Verbleib konnte nicht festgestellt werden und die Bahn leistete Ersatz für den Verlust. Als vor einigen Tagen die Dame, die übrigens am 1. Oktober nach Schlesien verzogen ist, durch die Burgstraße wanderte, findet sie in einem Schaufenster ihre weiße Bluse stehen, die im abgehenden gekommenen Koffer mit enthalten war, und nunmehr war es der benachrichtigten Postzeit möglich, auch die übrigen Kleidungsstücke in der Wohnung des Bahndiener aufzufinden. Leider sind Veruntreuungen auf der Eisenbahn keine Seltenheit, und hoffentlich wird im vorliegenden Falle durch ganz empfindliche Bestrafung des Täters ein abschreckendes Beispiel gegeben

Provinz und Umgegend.

Salz, 2. Okt. Vom 4.—6. Oktbr. finden hier die Vertreter- und Hauptversammlung des Lehrerverbandes und des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen statt, zu denen bereits bis jetzt über 1500 Anmeldungen erfolgt sind. Am 5. Oktober, vormittags 8 Uhr, tagt der Pestalozzi-Verein in den Reiseräumen, am 6. Oktober, vormittags 9 Uhr, der Lehrerverband der Provinz Sachsen.

Weitzenfels, 2. Okt. Dem Oberbürgermeister a. D. Johannes Wadepn in Weitzenfels ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Weitzenfels, 2. Okt. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde gestern abend von der hiesigen Polizei auf Ansuchen der Behörde in Debitfeld der dort seit längerer Zeit als Gerichtsvollzieher angestellte Dr. festgenommen. Der Verhaftete war vor einigen Monaten in Weitzenfels als stellvertretender Gerichtsvollzieher tätig.

Weitzen, 1. Okt. Die A. Riebedel'schen Montanwerte beabsichtigen ihre Werke im hiesigen Braunkohlenrevier durch eine Starckförmigkeit miteinander zu verbinden.

Raumburg, 1. Okt. Heute vormittags 9 Uhr traf das Jägerbataillon Nr. 4 in einem langen Sonderzuge wieder in seiner alten Garnison Raumburg ein. Namens der Stadt begrüßten Oberbürgermeister Kraag und Stadtrordner Dr. Reichardt das Bataillon. Viele Offiziere waren am Bahnhof erschienen. Offiziere und Mannschaften waren mit Eichenlaub und Tannenreihen geschmückt. Beim Einmarsch in die Stadt wurde die Truppe von einer zahllosen, freudig bewegten Menschenmenge begleitet. Die Fahne des Bataillons wurde zur „Rückstrone“ gebracht, die als provisorisches Kasino dient.

Seiffeld, 1. Okt. Die größte Kupfer-blechwalztafel Europas wurde gestern auf dem Kupfer- und Messingwerk in Betrieb genommen. Die Walzen, die je 4,2 Meter lang und 700 Zentner schwer sind, lieferten der jetztwärtigen Leistung von 5000 Pferdekräften Blech von 4 Quadratmeter.

Magdeburg, 1. Okt. Die zuständigen Behörden der Eisenbahndirektionen Magdeburg, Halle und Erfurt haben gemeinsam die Bierpreise so für die ihnen unterstellten Bahnhöfen wirtschaflich geregelt, daß für 1/10 Liter Lagerbier 15 Pfennige erhoben werden dürfen. Die Preise für die übrigen Getränke bleiben die bisherigen.

Wolmirstedt, 2. Okt. Durch ausströmende Kohlenlage ist hier ein Dienstmäddgen verastet. Sie hatte abends für sich noch Plättmädie fertigstellen wollen, ist dabei von Müdigkeit übermannt worden und eingeschlagen, ohne die Plätte auszulöschen. Die ausströmenden Gase haben dann den Tod des Mädchens herbeigeführt.

Bier-Krieg.

Dolansitz, 2. Okt. Eine stark besuchte Volksversammlung erklärte sich mit den Vereinbarungen zwischen den Brauereibesitzern und dem Altkonsauschusse, betreffend die Bierabgabe, einverstanden (1/10 Lagerbier 10 Pf., 1/10 12 Pf.). Damit ist der Bierkrieg hier beendet.

Diffentlicher Weinid.

In Nr. 231 ds. Blts. brachten wir nach der „Saalezeit.“ unter Duellen-Angabe, einen Bericht über die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Weinmann Rob. H. H. r e r aus Merseburg wegen wiffentlicher Weinid.

Mit Bezug auf diesen Bericht sendet uns Herr Landwirt Karl H. a u d ein Größmü nachstehende Aufzählung: „Größmü bei Dürrenberg, 2. Oktober 1909. — An die Redaktion des „Merseburger Kreisblatts“. — Auf Grund des Urteiles ergiebt sich die Unwahrheit Ihres Berichtes in nachfolgender Weise zu berichtigten: 1. Es ist unmaß, daß im Oktober v. J. vor dem Schöffengericht in Merseburg eine Verhandlung in einer Privatangelegenheit des hiesigen Wärrers Reinitzen gegen mich stattgefunden hat. — 2. Es ist unmaß, daß ich den Wärrer beauftragt habe, Artikel im hiesigen Volksblatt veröffentlicht zu haben, in welchen Größmüger Landwirte mit Schmäuz beworfen seien. — 3. Es ist unmaß, daß ich die Tendenz des Bundes der Landwirte in ost-Preussischer Weise verfolgt habe und mich dadurch mit dem Wärrer verfeindet hätte, denn ich bin garnicht Bundesmitglied. — 4. Es ist unmaß, daß ich in der erwähnten Verhandlung des Merseburger Schöffengerichts wegen Verleumdung des Wärrers verurteilt worden bin. — 5. Es ist unmaß, daß ich dem Wärrer zu einer Heile nach Leipzig 10 Mk. gegeben habe. — 6. Es ist unmaß, daß meine Verurteilung gegen das Schöffengericht zu Verleumdung von der Strafkammer zu Halle verworfen ist. — Wenn Herr Jauch etwas „Kreislatt“ fertigbringen will, so läte er gut, den Bericht vorher durchzulesen, so steht kein Wort davon im „Kreislatt“, daß der Wenante die Tendenz des Bundes der Landwirte strapulös verfolgt habe! Im übrigen ist der Bericht des „Kreislatt“ der „Saalezeit.“ entnommen, dieser mühte die Verichtigung ausgeben, nicht uns, und wenn dies hiesige Blatt einen so jämmerlichen Berichtsberechtigter hat, daß er in wiffentlichen und wiffentlichen Punkten total unrichtige Mitteilungen bringt, so ist das eben sehr bedauerlich.

Gerichtszettung.

Erfurt, 30. Sept. In letzter Strafkammerung fehlte ein Zeuge, ein Anabe mit Namen Rose. Das Gericht hatte nun zu entscheiden, ob der unentschuldig ausgebliebene Zeuge in eine Ordnungstrafe zu nehmen ist. Der Gerichtshof nahm jedoch von einer Bestrafung Abstand, da sich herausstellte, daß der kleine Zeuge erst 4 Jahre alt ist.

Vermittlungs.

Berlin, 2. Okt. Anstehen aus Furcht vor Strafe und gekränktem Ehrgefühl ist seit Mittwoch, dem Tage der Genurten und des Besichtigens, der 16jährige Oberreiteraner Mendorf aus der städtischen Realschule nach Schluß der Schule nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Er sollte seine Strafe nach dem üblichen obigen und nicht nach Unterfindung zurückgeben.

Münter, 3. Okt. Hier wurde ein Wiltberer verhaftet, der überführt ist, einen ihm verlobten Anach bei M. a. l. e. n. d. e. r. e. s. h. o. n. zu haben.

Berlin, 3. Oktober. Ein Juchäter, Schloffer Bogel, der ein über beuerten Mädchen schämen wollte, das ein Schymant zu arretieren im Begriff stand, wurde von diesem im Handgemenge erschossen.

Obnabrück, 3. Okt. Im Zuge Obnabrück-Ahne erwirte ein Wäddgen ihr Hund und vergrub es dann auf dem Weines Friedhof. Die Hundesmoderin wurde dabei überfallen und verhaftet.

Hofen, 3. Okt. Der Student Julian von Chlapowski, Sohn des Sanitätsrates Dr. von Chlapowski, ist in Italien von einem Heilen gefahrt und ist geflohen.

Seitz, 3. Okt. In Guterwinkele im Saerland wollte der 66jährige Gutbesitzer Kohues das Vieh von der Weide bereinholen, als plötzlich ohne ersichtliche Ursache ein Stier wild wurde, den allen Mann auf die Bömer nahm und ihn so zürichtete, daß er bald darauf starb.

Telegramme

und letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Okt. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge entland in dem Dienstzimmer des Bahnhöfenvorsehers in G r o ß l. e. r. f. e. l. d. O. H. t. ein Brand, durch den verschiedene Schriftstücke und 6000 Mark in Papiergeld vernichtet worden sein sollen. Der Vorsther, der bewußtlos im Zimmer aufgefunden wurde, erklärte, er sei beim Rauffandschluß plötzlich von einem Schwindelfall betroffen worden und dadurch sei das Feuer entstanden. Unter der Hilfe der verbrannten Papiere fand man Reste eines Fundates und eines Zwanzig Markcheines.

New York, 3. Okt. Der deutsche Festzug war der größte Erfolg bei der Hudson-Fulton-Fahrt; es waren 50 Punktswagen, von rüstigen Massen bejubelt. Publikum und Presse waren einstimmig in dem Lob. Der Zug stellte die deutschen Erzeugnisse auf allen Gebieten dar.

Bereitetes Attentat

auf den Präsidenten Taft?

Portland (Oregon), 2. Okt. Als heute Präsidenten Taft ein Automobil bestieg, um an einer militärischen Parade teilzunehmen, versuchte ein Mann mit aller Gewalt an den Präsidenten heranzukommen, angeblich um ihn zu photographieren. Der Mann wurde verhaftet und von der Polizei untersucht. Man fand bei ihm einen sechs-läufigen Revolver und Munition.

**Willkommen**  
bei allen sparsamen Hausfrauen sind:

**Siegerin** Mohra

-Margarine, feinsten Molkereibutter - und - beste Delikatess-Margarine -  
in jeder Beziehung ebenbürtig - ein Butter-Ersatz ohne Gleichen -  
in allen besseren Geschäften erhältlich.

### Gesetzlich darf

In MAGGI-Original-Flaschen nichts anderes als echte MAGGI-Würze füllgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, dass die Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche nachgefüllt wird.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Waldiger Weg in Forstitz liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Thürberg aus.

Halle (Saale), 30. September 1909.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion. J. B. Wagner. (2227)

#### Saatgutverkauf!

Von der Landwirtschaftskammer anerkannter

### Pettkufer Roggen

1. Abf. in einz. Centnern à Str. 12.— Mf.

2. Abf. in einz. Centnern à Str. 11.75 Mf.

### Strubes Squarehead-Weizen

2. Abf. in einz. Centnern à Str. 13.75 Mf. Genannte Saaten bei 10—19 Str. à Str. 25 Pfg. bei 20—99 Str. à Str. 50 Pfg. billiger.

Domäne Schladebach b. Kötschau (Coblenz-Weipzig.)

### Pferdeverkauf.

Habe noch

4 Stück bessere zuverlässige Pferde

zum Verkauf stehen.

Reissbauer, Merseburg. Thüringer Hof.

### Platzmangel wegen können f. d. Herbst in der Provinzial-Arbeiterhochschule Kloster-Wadersleben

keine Schüler mehr Aufnahme finden.

A. Heine, Direktor.

Die kirchliche Wählerliste liegt vom 2.—16. Oktober bei unserm Pfandanten Schuler auf der städtischen Spargasse während der Dienststunden zur Einsicht aus. Klamationen können nur in dieser Zeit beim Gen. Kirchenrat angebracht werden.  
**Der Gemeindevorstand**  
von St. Marii. (2236)  
Werther P.

## Von der Reise zurück. Dr. Brohmann.

Ein in Jena gern besuchtes Garten- und Winter-Lokal mit grossem staubfreien Garten, Saal, überall elektr. Lichtanlage, volle Schanzgerechtigkeit, ist wozugleich unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten u. L. M. 159 Jena, postlagernd.

#### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Landwirts Franz Thieme zu Remsdorf und der Witwe Bertha Freiberg zu Charlottenburg soll das demselben gehörige in Für Remsdorf gelegene Planstück 12b von 65 a 10 am Freitag, den 8. Oktober 1909, nachmittags 3 Uhr im Gemeindegasthof zu Remsdorf öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (2253)

### Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 27. September bis 2. Oktober 1909.  
Geborene: Dr. phil. Karl Stummel und Gertrud Meyer, Stettin; der Kaufmann Otto Heidenreich und Gertrud Ludwig, Hotel Brückenturm 15; der Steinmetz Hermann Franke und Martha Müller, Braunschweig; der Arbeiter Albert Gausch und Minna Schmidt, Weisse Mauer 11; der Kontorbote Gustav Thieme und Ida Hade, Leipzig-Gohlis; der Bergmann Gottlob Scharf und Vertha Stephan, Holleben.

Geborene: Dom. Danbarbeiter Gertrud am 1. Z. M. Sigiistr. 18; dem Arbeiter Trothe 1 S., Breite Str. 2; dem Dreher Hoffmann 1 Z., Bornwerf 9; dem Arbeiter Mehlert 1 S., Globigauer Str. 29; dem Arbeiter Matofsky 1 Z., Kurze Str. 2; dem Geschäftsführer Wabe 1 S., Neumarkt 44; dem Wärtter Wagner 1 S., Sitterstr. 3; dem Ingenieur Jumeid 1 S., Ob. Altenburg 8; dem Arbeiter Brückner 1 Z., Sand 15; dem Arbeiter Kolla 1 Z., Amthausstr. 8; dem Maschinenführer Ackermann 1 Z., M. Sigiistr. 19.

Gestorben: Der S. d. Geschirrführers Ostf. 10 M., Neumarkt 37; der S. d. Schlossers Busdorf 4 M., Sitterstrasse 26; der Arbeiter Wilhelm Drejsch 27 J., Städt. Kranenhaus; der S. des Arbeiters Körner totgeb. Neumarkt 76; der Messerschmiedemeister Karl Steger 75 J., Burgstr. 10; der S. des Ziehlers Mehlert 4 Z., Globigauer Str. 29; die Ehefrau des Ziehlers Mehlert, Marie geb. Wähling 24 J., Globigauer Str. 29; die T. des Geschäftsführers Ostf. 1 J., Neumarkt 37; die T. des Arb. Kumm 3 M., Wilsheimstr. 2.

### M. 550.000,—

Insinuationsgelder in grösseren oder kleineren Posten zum billigen Satz, auch zur zweiten Stelle, auf Ader anzuleihen. Bahla, jetzt oder später. Offert. unt. U. P. 7077 an Rudolf Woffe, Halle a. E.

### Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



### Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verktionsformat, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem aussergewöhnlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von Mf. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist nicht für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von Mf. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone ufw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg. Expedition des Merseburger Kreisblatts.

**Salon-Briketts, Presstorf, Coks, Holzkohlen, Scheitholz**  
auch zerhackt liefert billigst  
**Paul Göhlsch**  
Fernspr. 309. Neumarkt 39.

**Hauslisten.**  
Die Bestellungen auf Hauslisten seitens der Herren Ortsvorsteher bitten wir recht bald bewerkstelligen zu wollen, damit die Verfertigung prompt erfolgen kann.  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle sich auf: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Rüdlinge, Flundern, Hal. Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Krabs, heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.  
**W. Krämer.**

**Frisurlehrling**  
per Offert sucht  
**Görlicke, Friseur, Dom 3.**

### Ausstellung deutscher Maler im Hotel Rülke, (Saal.) Nur kurze Zeit.

Besichtigung von morgens 10 Uhr b. abds. 6 Uhr.  
Die Maler der ausgestellten Werke:  
Max Liebermann, Walter Leistikow, Lovis Corinth, Ulrich Hübner, Otto Modersohn, Alfred Jensen, Munthe, von Brockhusen, Caspari, Weinert, Kaule, Feldmann, v. Rostorf, Hartmann, Meyer und 30 andere Maler.

**Dauerkarte für die ganze Zeit 50 Pfg. Mitglieder des Kunstvereins 30 Pfg.**

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verjüngung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kunstschafferschaft empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Besetztes versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lott, vorm. Otto Werner.

**Stadttheater in Halle.**  
Dienstag, 5. Okt., abds. 7 1/2 Uhr, außer Abonnement. **Oberon.** — Mittwoch, 6. Okt., abds. 7 1/2 Uhr: **Der Mann im**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Dom. Getauft: Der Arbeiter Albert Gausch mit Frau Minna geb. Schmidt. — Verlobt: Der Messerschmiedemeister Karl Steger; die Ehefrau des Ziehlers Hugo Mehlert, Marie geb. Wähling; die Tochter des Holzgerb. Georg Müller 1.

Dom. Getauft: Marie, unebel. Tochter; Karl, S. des Wärtters Wagner. — Getauft: Der Kaufm. D. V. Heidenreich mit Frau S. G. geb. Kubewig; der Steinmetz F. W. Franke mit Frau W. Müller; der Bergmann G. Scharf mit Frau B. geb. Stephan.

Mittwoch abds. 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungs, Mühlstraße 1. — Pastor Werther.

Altenburg. Getauft: Gerhard Freig, S. d. Schlossers Meier; Frieda Marie, eine unebel. Tochter. — Getauft: Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. phil. Karl Oskar Stummel mit Frau Marie Magdalena Gertrud geb. Meyer. — Verlobt: Walter, S. d. Schlossers Pappsdorf; Frieda Marie, eine unebel. Tochter.

Donnerstag, den 7. Oktober, abds. 8 Uhr: Jungfrauen-Were n. Neumarkt. Getauft: August Erich, S. d. Geschäftsführers Buntel; Otto Paul, ein unebel. Sohn. — Getauft: Der Kontorbote F. G. Thieme mit F. R. geb. Hade. — Verlobt: Sohn und Tochter des Geschäftsführers Ostf.

Ganze Namen oder Vornamen liest zum Zeichen von Wälsche ufw. neben (rote Schrift auf weissem Band) H. Schmeo Nachh., Halle a. E., Gr. Steinstraße 84. (2245)

**Pferde zum Schlachten**  
kauft fleisch  
**W. Naundorf,**  
Liefert Keller 1. (1075)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.